



## 2. Adventswoche

### „Meine Vorbereitung – Ich lasse mich ein“

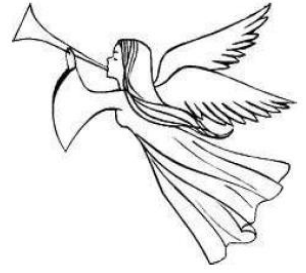
[https://www.youtube.com/watch?v=sZVWkp2s\\_dk](https://www.youtube.com/watch?v=sZVWkp2s_dk)



Ablauf / Leitfrage:

- 1) Schaut euch das Video an
- 2) Was löst das Video in euch aus?
- 3) Bete für den Frieden – den Glauben – die Liebe – die Hoffnung auf der Welt und zünde dabei ganz bewusst vier Teelichter an.





## würdig

Merkwürdig  
kommen wir uns  
manchmal vor in einer  
Welt, in der wir so vieles  
weder begreifen, verstehen  
noch erklären können.

Unwürdig  
gehen Menschen  
manchmal in vielen  
Lebensbereichen mit sich  
und miteinander um.

Fragwürdig  
geworden ist mittlerweile  
gar manches,  
was es mit Glauben und  
Kirche so auf sich hat.

Glaubwürdig  
wirkt das gute Beispiel  
vieler, die in großer Treue  
und aller Stille sich an ihrem  
Platz einsetzen für andere.

Lebenswürdig  
bleibt jede Zuneigung  
Gottes, die er uns  
Tag für Tag erweist

*(Paul Weismantel)*

Leitfragen für das Gespräch:

- 1) Was spricht mich in dem Gedicht am meisten an?
- 2) Was bedeuten die Worte – merkwürdig – unwürdig – fragwürdig – glaubwürdig – lebenswürdig – für mich/dich?

Tauscht euch darüber aus.





**In diesem Advent**

In diesem Advent  
mehr Stille suchen  
im eigenen Herzen, um  
sie als Kraftquelle neu  
zu entdecken und zu nützen.

In diesem Advent  
ein gutes Wort einlegen  
für jemanden, den man  
grundlos verdächtigt und  
somit seinen Ruf beschädigt.

in diesem Advent  
ein schlichtes Zeichen setzen  
gegen die schleichende  
und lähmende Resignation,  
indem ich aus der Hoffnung lebe.

In diesem Advent  
öfter eine kleine Freude bereiten  
in aller nächster Umgebung,  
damit sie die Menschen  
erheitert und beschwingt.

In diesem Advent  
mehr Wert legen  
auf das Schweigen und Hören,  
damit das WORT Gottes  
in mir Fleisch wird,  
und ich ein neuer Mensch.

*(Paul Weismantel)*

Leitfragen für das Gespräch:

- 1) Was spricht mich in dem Gedicht am meisten an?
- 2) Was bedeutet dieser Advent für mich?
- 3) Wie kann „aus der Hoffnung leben“ aussehen oder geschehen? Was bedeutet das für mich?





### Typisch adventlich

Sehr verschieden empfinden Menschen heutzutage das, was für sie typisch adventlich ist, was sie damit verbinden oder auch davon erwarten.

Für die einen sind es die wirklich stillen Augenblicke im Schein einer Kerze, frühmorgens oder spät abends, das schlichte Dasein in der Gegenwart, im eigenen Atem, Leib und Herzen.

Für manche sind es die festlich geschmückten Straßen und Märkte, mit ihrem großen, bunten Angebot, die geschäftigen Menschen bei ihren Einkäufen und Besorgungen.

Für andere sind es die vielen Verpflichtungen mit der Gestaltung von gottesdienstlichen Feiern oder anderen Zusammenkünften mit aktuellen Fragestellungen.

Wieder andere sehnen sich danach, möglichst viel Zeit mit lieben Menschen zu verbringen, Besuche zu machen oder Leute einzuladen, die sonst oft alleine sind und wenig Kontakt haben.

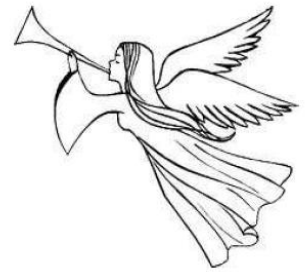
*(Paul Weismantel)*

Leitfragen für das Gespräch:

- 1) Welcher Adventstyp bin ich?
- 2) Was erwarte ich vom Advent? Was habe ich noch vor bzw. was erwarte ich von mir selbst?
- 3) Nehme ich mir die Zeit für die innerliche Vorbereitung und das zur Ruhekommen?



## 2. Adventswoche



Es war einmal ein Herrscher, der viel erlebt hatte.

**Nun wollte er unbedingt Gott sehen.**

Und weil er ein absoluter Herrscher war, befahl er seinen Priestern und Weisen, ihm innerhalb einer festgelegten Frist diesen Wunsch zu erfüllen. Doch selbst der Weiseste von ihnen vermochte es nicht. Und so erwartete man voll Bangen die Strafe, die der König aussprechen würde.

Da kam ein Hirte vom Feld, der von des Königs Befehl gehört hatte und sagte:

"Erlaube mir König, den Wunsch zu erfüllen!"

"Gut", entgegnete der König, "aber bedenke, es geht um deinen Kopf."

Der Hirte führte den König auf einen freien Platz und zeigte ihm die Sonne.

"Sieh hin", sagte er. Der König hob seine Augen und wollte in die Sonne schauen. Aber der Glanz blendete ihn und er musste den Kopf senken und die Augen schließen.

"Willst du, dass ich erblinde?" fragte er verärgert den Hirten.

"Aber König, das ist doch nur ein Teil der Schöpfung, ein schwacher Abglanz der Größe Gottes, ein kleines Fünkchen eines flammenden Feuers. Wie willst du mit diesen schwachen, tränenden Augen Gott sehen? Suche mit anderen Augen."

Der Einfall gefiel dem König. Er sagte zum Hirten:

"Ich erkenne deinen Geist und sehe die Größe deiner Seele. Antworte nun:

**"Was war vor Gott?"**

Nach einigem Nachdenken meinte der Hirte:

"Bitte mein König werde nicht zornig, aber beginne zu zählen!"

Entschlossen sprach der König: "Eins, zwei, ..."

"Nein", unterbrach ihn der Hirte, "nicht so, fang mit dem an, was vor eins kommt!"

"Wie kann ich das denn? Vor eins gibt es doch nichts."

"Sehr weise gesprochen, mein Herr! Auch vor Gott existiert nichts."

Diese Antwort gefiel dem König noch besser als die erste.

"Ich werde dich reich beschenken, zuvor aber beantworte mit noch eine dritte Frage:

**"Was macht Gott?"**

Der Hirte sah, dass sich des Königs Herz geöffnet hatte, und sagte:

"Gut, auch darauf will ich dir antworten. Nur eines bitte ich dich: Lass uns für kurze Zeit die Kleider tauschen."

Der König willigte ein, und sie wechselten die Kleider. Da sprach der Hirte schlicht und feierlich:

**"Das macht Gott! Er stieg vom Thron seiner Erhabenheit und wurde einer von uns. Er gibt uns, was er hat, und nimmt das an, was wir haben und sind!"**

(Leo Tolstoi)

Leitfragen für das Gespräch:

- 1) Was sagt die Geschichte dir für dein Leben?
- 2) Wo hast du Gott am Wochenende, gestern, heute gesehen oder gespürt?





### Alltägliche Lebenskultur

Die Gunst der Stunde nutzen,  
um die Kunst der kleinen Schritte  
zu üben und zu pflegen.

Durch die nötige Unterbrechung  
eine schöpferische Atempause  
einlegen, um Mensch zu bleiben.

Genügend Abstand gewinnen,  
um spontan und spielerisch  
mit sich und anderen umzugehen.

Das rechte Maß finden,  
um im gesunden Dreiklang  
der Liebe zu Gott, zum Nächsten  
und sich selbst zu leben.

Geistesgegenwärtig sein,  
um nüchtern und geduldig  
das eigene Tagewerk zu beginnen  
und zu beenden.

Allen Ballast des Tages  
himmelwärts entsorgen, um sich selbst  
jeden Abend zur Ruhe zu bringen.

Beim persönlichen Abendgebet  
seine Lieben mit ihren Anliegen  
unter dem göttlichen Flügeldach  
bergen, weil sie alle dort am  
besten aufgehoben sind.

*(Paul Weismantel)*

Leitfragen für das Gespräch:

- 1) Was spricht mich in dem Gedicht an? Was stößt mich ab?
- 2) Was sind kleine Schritte für mich? In welchem Bereich nehme ich mir was vor?
- 3) Was bedeutet der Satz „eine schöpferische Atempause einlegen, um Mensch zu bleiben“?
- 4) Welchen Ballast des Tages schleppe ich mit mir rum?



## 2. Adventswoche



### **Geschichte: Wenn ich stehe, dann stehe ich....**

Ein Mann wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so gesammelt sein könne. Dieser sagte: Wenn ich stehe, dann stehe ich – wenn ich gehe, dann gehe ich – wenn ich sitze, dann sitze ich – wenn ich esse, dann esse ich – wenn ich spreche, dann spreche ich.....

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagten: Das tun wir auch, aber was machst du noch darüber hinaus?

Er sagte wiederum: Wenn ich stehe, dann stehe ich – wenn ich gehe, dann gehe ich – wenn ich sitze, dann sitze ich – wenn ich esse, dann esse ich – wenn ich spreche, dann spreche ich.....

Wieder sagten die Leute: Das tun wir doch auch.

Er sagte zu ihnen: Nein, wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon, wenn ihr steht, dann lauft ihr schon, wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel....

(indische Weisheit)

Leitfragen für das Gespräch:

- 1) Erkennst du dich in der Geschichte wieder? Was bedeutet „wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon, wenn ihr steht, dann lauft ihr schon“? In welchen Situationen findet dies bei dir statt?
- 2) Wie kann ich besonders jetzt im Advent darauf achten, dass ich nicht schon stehe, wenn ich noch sitzen sollte und nicht schon gehe, wenn ich noch stehen sollte usw.? Was kann ich tun, damit mir dieses Vorhaben leichter fällt?

